

BRUCHSTÜCKE AUS JANSEN DES ENINKEL'S GEREIMTER...

Jans Jansen Enikel, Karl Ludwig Roth





Bruchstücke

aus

Jansen des Eninkel's

gereimter

Weltchronik,

herausgegeben, ergänzt und erläutert

von

Dr Karl Roth.

Nebst einem Anhange, die Sprüche der Väter enthaltend.

München, 1854.
Joseph Anton Finsterlin.

Bruchstücke

aus

Jansen des Eninkel's

gereimter

Weltchronik,

herausgegeben, ergänzt und erläutert

von

Dr. Karl Roth.

Nebst einem Anhange, die Sprüche der Väter enthaltend.

München, 1854.
Joseph Anton Finsterlin.

Dem

hochwürdigen Herrn

Johann Baptist Prechtl,

kön. Pfarrer zu Unterammergau, und Vereins-Mandatare
für das Landgericht Werdenfels,

hochachtungsvollst geweiht

von dem

Herausgeber.



Bruchstücke
aus Jansen des Eninkel's Weltchronik.

Erstes Bruchstück. [1])

Sieh a) den Cod. germ. 11. (Pghs. des 14. Jh. in Fol., 162 Bl.), 33. Bl. b.;
b) „ „ „ 250. (Pphs. des 15. Jh. in Fol., 286 Bl.), 57. b.; [2])
c) „ Literarischen Grundriss von Hagen und Büsching (Berlin 1812. 8.), 248. S.

Einleitung.

Cod. germ. 11., 32. Bl. d.; Cod. germ. 250., 56. Bl. c.

(32. d.) DO moyses mueter wart gewar,
Daz man die Juden [3]) ertöttet gar,
Die vnder den Juden wurden geborn;
Do wart ir lait vnd zorn.
5. Si sprach: „owe, süzzer got,
Seit ich von deinem gebot
Diez schön chint han,
Sol ich daz nu verderben lan?
Dez muez mein leip traurich sein!“
10. Si beraittet dem chint ein ledelein,
Vnd lie [4]) daz chint dar ein schir [5]).
Si sprach: „ez ist bezzer mir,
Daz ich dich auf daz wazzer leg,
Vnd daz dich got in seiner pfleg
15. Hab, dann ich mit noetten
Dich, liebes chint, sæh toetten.“

DA si daz wort vol sprach,
Die b ten si an der tür sach,
(33. a.) Die Pharao het gesant
20. Allenthalben in daz lant

Vmb der chlainen chindlein tot;
Div mueter chlagt, dez gie ſi not.
Moyſes wart verborgen
Vncz an den dritten morgen.
25. ein [6]) bot ſprach: „tuet auf di tůr!“
Da het ſi ein rigel fůr-
Geſtozzen an derſelben ſtunt,
Da ir der chind not wart chunt.
Div mueter weinende nam,
30. Vnd trug ez balde dan
In ein wazzer, daz waz tyef.
Div mueter da engegen lief;
Sie ſprach: „Awe mir Arme,
Wie lůczel ich erbarme
35. Der Almechtigen gothait!
Meines chindes not iſt mir lait!“
Die mueter daz chint enbant
Mit ir ſchonen weizzen hant.
Do ſi ez an erblickt,
40. Ir leip vor laide erſchrickt;
Es waz vil traurich ir muet.
Si ſprach: „herr got der guet,
Sol ich dich alſus verlan?“
Daz chint lacht div mueter An.
45. Da gewan ſi in ir herczen
Vil laides vnd ſmerczen;
Si chuſt daz chind an den munt.
„Owe, daz du mir ie chunt
Wurde, daz iſt mein grozz not!
50. Sol ich nu ſehen deinen tot?“
Sprach ſi, „liebes chint mein!“
Si bant ez in ein ledelein
Mit manigen haizzen Zæhern [7]) groz.
Daz wazzer ir v̊ber di Augen vloz;
55. Da mit ſi ez an daz wazzer truech.
Chlagen, wainen waz do genuech,
Von der getrewen mueter ſein.

Do ran daz chlain chindelein.
Auf dem wazzer zetal.
60. Div mueter het do manigen ſchal
Von wainen vnd von chlagen;
Si het ſich ſelber nach erſlagen.
Dem chinde waz auf dem wazzer gah,
Div Mueter lief im alles nach,
65. (33. b.) Recht in der gebær,
Sam ſi an ſinn wær.
Ab ir warf ſi ir mandel guet,
Gürtel, reiſen vnd ir huet.
Si ſprach: „owe, chint wolgetan,
70. Sol ich dich nu verlorn han?“
Si ſprach: „roſen-varber munt,
Solt ich dich chüzzen towſenſtunt! [3])
Awe, der liechten Augen dein,
Süllen die von mir geſchaiden ſein!
75. Vnd auch dein wunnichleicher leip!
Ja wæn ich, daz nie dhain weip
Mit ſtarcker lieb wurde ſo tot;
Daz twingt mich dez chindez not.“
Dez chindez ſi nicht mer ſach;
80. Zue der herberg wart ir gach,
Da vant ſi iren lieben man.
„Owe, waz ich verlorn han
An meinem chinde, daz ich ſtiez
Auf daz wazzer! ich ez liez.
85. Wie vngetrewlichen ich ez han
Lazzen, daz er von mir ran!
Ez manet mich müterleicher trewen,
Daz muez mich immer rewen.
Da ez mich an lachte,
90. Mein hercz vor frauden chrachte u. ſ. w.

---

1) Die neresheimer Handſchrift (Pghſ. des 13. Jh. in Fol., jetzt zu Regensburg) ward mir verweigert.

2) Die augsburger Handſchrift (Cod. germ. 5., Pghſ. d.

14. Jh. in Fol., 223 Bl.) enthält vom 131. Bl. b. an allerdings den eninkelischen Text; aber an unserer Stelle (68. Bl. a.) zeigt sich der Rudolf's von Ems.

3) So beide Hss.; es muß chint oder chindlein heißen.

4) Pghs. lie (d. h. ließ), Pvhs lât (d. h. läßt), Beides falsch; es muß leit (d. h. legte) heißen.

5) So beide Hss. st. schier; man sieht, Eninkel war kein Wiener, sondern ein Meisner oder Düring. Vergl. unten (15. S.) den 33. V.

6) Das e steht von späterer Hand auf abgeschabtem Grunde: es sollte Ein heißen.

7) Pghs. Zæher, Pvhs. zachern.

8) So die Pghs., l. tousent stunt, d. h. 1000mal.

I.

(1. a.) Da ez mich an [1]) lachte,
Min herzze vor leide chrachte.
Awe [2]), daz ich ie wrde geborn!
Also han ich ez verlorn!"
5. Da chlagten si do chlegelich,
Daz ir chlage niht gelich
Seit *) noch ê wart gesehen,
Des mvez ich von schulden iehen.

[D]annoch furt der starck wint
10. daz vil chleine ivden-chint
gegen einer burge schone,
Da des chuniges pharaone
Frowe [3]) ovffe gesezzen was.
Wnder was, daz ez genas!
15. [D]o gie [4]) ovch die chvniginne
auf der burge ovf die zinne;
daz chint si weinen hort.
Si sprach: „was swebet dort

Daz da fvret der wint?"
20. Ein ivnchvrowe fprach: ,,ez ift ein chint;
Daz hoer' ich an der ftimme fin,
Daz ez ift ein chindelin.

[D]a hiez die vrowe fpringen,
einen vifcher ir bringen[5]).
25. da fi den vifcher ane fach,
Vil gvetlich fi wider in fprach:
,,Vil edeler vifchere,
Bringe[6]) mir ane fwere,
Daz ich fihe dort rinnen,
30. Mit allen dinen finnen!
Dar vmbe fol der mandel min
Din lon, vnd dines wibes fin,
Vnd die gurtel alfo gvet;
Nv habe ez fchone in diner hvet!"

35. [D]o der vifchere
erhort dife mere,
do eilte[7]) er an der ftat
Zv finem fcheffelin[8]) vil drat,
Vnd fur dem chinde zv
40. (Daz was an dem morgen frv),
(1. b.) Vnd vie daz chint zehant,
Vnd furet ez an daz lant,
Vnd trvech ez der chvniginne.
Da gab fi im ze minne
45. Den mandel vnd die gurtel gvet;
Des wart gevrowet fin mvet.

|Bild|

Die vrowe dem chinde loft die bant.
Sie fprach: ,,mir ift daz wol bechant.

Daz ditz chleine chindelin
50. Einer edelen vrowen wol mach ſin."
Da ſi daz chint entackte [9]),
Daz chint die vrowen an lachte
Vil guetlich, als got wolde,
Vnd als ez weſen ſolde.
55. [D]o daz die vrowe erſach,
wider ir geſinde ſi do ſprach:
„Seht, wie ez mich an lacht [10])!
Mir manige vrevde ez macht [11])
Offenbar vnd ſtille;
60. Daz iſt mines herzzen wille.
Daz weiz ich ſicherlichen wol,
Daz chint iſt aller eren vol."
Ez was ſnê-weiz gevar,
Dar vnder ſam die roſen gar;
65. Alſo was ez beſvnder.
Des nam die vrowe wnder,
Daz ein ſo ſchonez chindelin
Het verlan die muter [12]) ſin.
(1. c.) Sie ſprach: „ich wil nach vrowen reht
70. Heizzen zihen [13]) diſen chneht;"
Vnd hiez zehant ein ammen gan
Zvo dem chinde wolgetan.
[Z]v den ziten do her pharao
verderbet elle [14]) chindel do,
75. die in dem lande warn geborn;
wanne er het gegen dem chinde [15]) zorn.
Daz was niht ein wnder.
Der heiden chint beſvnder
Liez er ellev geneſen,
80. Die ivden mvſten tot weſen;

Wanne er het den gedanch,
Vber churtz vnd vber lanch
Von wem er den tot ſolt chÿeſen,
Vnd daz leben verlieſen,
85. Den totte man dar vnder.
Da von hiez er beſvnder
Die ivdel ellev toeten
Mit vil grozzen noeten.
Da mit er zue der vrowen gahet.
90. Do er der [16]) burch nahet,
Vnd in die vrowe ane ſach;
Gegen im ze gen was ir gach.
Wanne ſi in vil ſchon enphie;
Mit armen ſi in vmbe vie,
95. Vnd gab im ze minne
Ein chuſſen, die chvneginne
Von irem roſen-varwen mvnt,
Vnd tet dem chvnige chvnt,
Daz ſi ein chint het fvnden,
100. Daz wer ſchone gebvnden
In ein ſchonez ledelin,
Daz wolt ſi ziehende [17]) ſin.
[P] harao zve der vrowen ſprach:
„wie chlegeſtv [18]) minen vngemach?
105. mir hat ioſeph geſeit [19]) fur war
vor minen herren offenbar,
Daz ich den tot ſol chieſen,
Vnd minen lip verlieſen
(1. d.) Von einem chleinen ivdelin,
110. Daz ſol der ivden herre ſin.
Nv han ich mit noeten
Die ivdel heizzen toeten.“
Si ſazzen nider [20]) an daz gras.

Der vrowen die rede leit was;
115. Si ſprach: „wiltv dem travmer
Gelovben? der iſt ein eſſer!
Dar zve ſint dine ſinne guet,
Dehein ivde dir niht entvet,
Wanne ſi din diener mvezzen ſin.
120. Vnd warten der genaden din;
Seit dv ſi haſt gevangen.
Ez iſt dir wol ergangen.
Joſeph mach dir geſchaden niht,
Wanne er iſt ein boſer wiht;
125. Da von ſo vorhte niht ſin dro,
Vil lieber chunich pharao!
Wanne ſin mach werlich[21]) niht geſin.“
Si ſprach: „bringt mir daz chindelin!
Siner ſchone ich nie gelich ſach.“
130. Pharao ovz zorne ſprach,
Do man daz chint fur ſi trvech:
„Ich ſpriche, ez iſt ſchone genvech,
Des mach ich ez niht geniezzen lan.“
Daz chint ſi beide lachet an.
135. [D]a ſprach die chuneginne:
„vil liebez chint, din ſinne
die ſint leider chlein;
wan daz din herzze iſt rein,
Vnd frvm an allen dingen.
140. Sol im miſſelingen,
Daz mvez ſin immer die chlage min;
Da von min herzze mvez trovrich ſin.“
[D]o daz der chunich pharao erſach,
ovz grozzem zorn er do ſprach:
145. „wol hin, totet daz chint zehant!

ich nem fur ez niht ein lant,"
Sprach der chunich pharao [22]);
„So mach ich immer werden vro."...

I.

1) Dieses **an** fehlt, muß aber stehen; vergl. den 52., 57. u. 134. V.
2) Sollte **Owe** heißen; der Schriftmaler zeichnete hier ein rothes **A** (st. O) ein. Im 13. Jh sagte man **owe**, im 14 u. 15. Jh. **awe**.
*) So die Hs. st. **Sit**; vergl. die 7. Anm.
3) Auch hier ist ein rothes **F** (st V) eingezeichnet; unsere Hs. bietet nur **vrowe**.
4) Hs. fehlerhaft **ich**; Pghs. **ituent**, Prhs. **gie**.
5) Das letzte **n** ist von derselben Hand aus **r** berichtigt.
6) So die Hs. st. **Brinc**, wie anderswo.
7) So die Hs. st. **ilte**; wir bekommen solcher Fälle noch mehr. Unsere Hs. ward also nach dem J. 1280 geschrieben.
8) Kann auch **schiffelin** heißen; die Stelle ist abgerieben.
9) So die Hs. st. **entachte**, d. h. aufdeckte.
10) Hs. sinnwidrig **lachte**; die andern beiden Hss. bieten mit Recht **lacht: macht**.
11) Hs. **mahte**, sieh oben.
12) Vielleicht stand **můter** da; die Stelle ist gänzlich abgerieben.
13) So die Hs. st. **ziehen**, den Lautverhältnissen der mitteldeütschen (d. h. düringischen und ostfränkischen) Mundart gemäß; doch vergl. unten (102.).
14) So die Hs. **hier**; unten (79. u. 87.) steht **ellev**.
15) So die Hs. irrig; l. **gegen den Juden**, was auch die Pphs. bietet. Die münchner Pghs. hat: **gegen den chinden**.
16) Hs. **den**, Schrbf.
17) Vergl. die 13. Anm.
18) Man merke sich diesen Umlaut; er gehört nicht nach Wien. In Buchen lebt er noch.
19) Hs. „**fur war** „**geseit**, Schrbf., aber noch von derselben Hand berichtigt.
20) Hs. **nieder**, Schrbf.
21) **werlich** (st. **warlich**) gehört nicht nach Wien, sondern an den Mittelrein, nach Buchen und Düringen.

22) Die beiden letzten Verse fehlen in der münchner Pghs., nicht aber in der Pphs.; diese ward also nicht von jener abgeschrieben.

Fortsetzung.

Cod. germ. 11., 34. Bl. a.; Cod. germ. 250., 58. Bl. b.

(34. a.) Do ſprach div kuniginne:
„Du ſolt dir lan zerinne [1])
Deines zorns durch den willen mein;
Daz wil ich immer dienent ſein.“

5. DEr chunich auz zorn ſprach:
„Ja wæn' ich, dir ſei vngemach,
(34. b.) DAz ich lenger leben ſol;
Vnd wirt daz chint eren vol,
So muez ich lan daz leben mein,
10. Da von ſo muez ich traurich ſein.
Ich wæn', ich ſei dar zue geborn,
Daz ich daz leben ſol han verlorn.
Von im ſo wirt dir, vrowe, lait;
Wan daz hat mir Joſeph geſait.
15 Nu gedench, Chuniginn, dar an,
Daz dir nie ern bei mir zeran.“

DIe kuniginn ſprach: „daz waicz ich wol.
Dein leip iſt gen mir trewen vol;
Daz la hevt ſcheinent ſein,
20. Vnd lazz mir leben dicz chindelein!“

DEr chunich ſprach: „ich wil mich wol
Bedenchen, als ich ſol,
Gegen im, mein vil liebes weip.
Ich wil im lazzen ſeinen leip,
25. Ob ez di halden an gehort;
Von dem leben ez nieman ſtort.
Iſt aber ez von Juden-Art,
So wirt nicht lenger geſpart,
Ez muez mir lan den leip ſein.
30. Daz vil chlain chindelein!“

Div fraw traurichleichen ſprach,
Wan ir div red waz ein vngemach:
„Wer chan daz wizzen alſo ſchir 2)?
Ez chom gerunnen her zue mir,
35. Do hiezz ich balde gahen,
Vnd mir daz chindlein vahen;
Da von ez niemant wizzen chan,
Wen ez ze recht gehŏr an.“

Do ſprach der chunich pharao:
40. „Ez mag ergen nicht alſo!
Iſt ez 3) ze recht ein Judelein,
So muez ein zaichen an im ſein,
Da bei ich ez erchenne.
Daz zaichen ich ew nenne:
45. Iſt ez beſniten, ſo muez ez ſein
Zwar ein rechtes Judelein;
Vnd iſt dez zaichens an im nicht,
So hat ez mit den haiden phlicht,
So wil ich daz chint lan leben
50. An aller hant wider ſtreben.“
Er ſprach zue ſeinem chneht:
„Du wærd mir ie gereht 4),
(34. c) Vnd behielt an mir die trew dein;
Dez wil ich dir lonent ſein.
55. Nu wil ich dir enphelhen mer
Auf dein trew vnd auf dein er:
Beſich, ob dicz chindelein
Ein haiden mŭge geſein,
Oder ob ez ſei ein Juden-chint!
60. Ich mach dich an den Augen blint,
Sageſt du mir nicht div warhait,
Als ich vor han geſait.“

Do der chnecht erhort
Dez kŭniges zornigiv wort;
65. Daz chint er an den Arm ſwanch,
Vnd trueg ez hin nicht vil lanch,

Vncz er daz zaichen an im fach[5]).
Wider den chunich er do fprach
Mit lieblichen fiten:
70. „Daz chint ift befniten!“
Do daz der chuͤnich erfach[6]),
Aus grozzem zorn er do fprach:
„Wol[7]) von mir, du fol[8]) gahen.
Daz chlain chindlein hahen!
75. Oder ich hah dich an feiner ftat,
Vnd eileft du von mir nicht drat!“

---

1) Pghf. zer inne; Pphf. zurinn. Der Wegfall des n ist für das 13. Jh. schon auffallend; vergl. übrigens den 16. V.
2) Vergl. oben (5. S.) den 11. V.
3) ez fehlt in der Pghf., muß aber stehen.
4) Der 51. u. 52. V. stehen in der Pghf. auf einer Linie.
5) fach ist in der Pghf. aus früherem vant berichtigt, doch von derselben Hand.
6) So die Pghf.; die Pphf. hat offenbar richtiger: erhort vnd fach.
7) So die Pghf.; Pald Pphf.
8) Lies folt, wie oben (2. V.); auch die Pphf. hat hier folt.

Zweites Bruchstück.

Sieh a) den Cod. germ. 11., 37. Bl. c.;
b) „ „ „ 250, 62. „ b.

Einleitung.

Cod. germ. 11, 36. Bl. d.; Cod. germ. 250., 61. Bl. c.

(36. d.) Nu lazz wir div rede ftan,
Vnd greiffen zue pharaonem an,
Vnd fagen, wie Moyfes von im fchiet.
Als im fein weifhait riet.
5. Div vart wart Pharaoni gefait.
Daz waz im ein herczen-lait,
Daz im wart von im bechant,
Daz er waz in der Juden lant

Herr vͤber iudiſchiv diet,
10. Als im Joſeph ſait vnd riet,
Daz er von einem Jüdelein
Verlieſen ſolt den leip ſein.
Div red wart dem chuͤnig lait.
Do er geſach div warhait,
15. Vil ſchier er zue der frawen gie;
Div fraw in lieplich enpfie.
Er ſprach: „la dein enphahen ſein!
Du bæt mich vnd div tochter mein,
(37. a.) DAz ich moyſen liez geneſen;
20. Nu fuͤrcht ich, ich muez tot weſen.
Daz mir Joſeph hat geſait,
Dar an ſich ich div warhait,
Seit im di Juden ſint vndertan;
Da von muez ich daz leben lan.
25. Dez mueſt du erſterben,
Vnd von mir verderben;
Wan ich waiz ſicherleichen wol,
Daz ich den tot von im dol.“
Div fraw traurichleichen ſprach
30. Auz irem grozzen vngemach:
„Herr, daz ich han getan,
Da iſt mein leip vil ſchuldich An;
Doch tet ich ez in trewen.
Sol mich daz nu gerewen,
35. Daz ſtet an den trewen dein;
Wilt du, ſo muez ich ſchuldich ſein.“
DO ſprach der chunich pharo †):
„Ich wil dir tuen dhain dro
Hie zue diſen zeiten;
40. Ich wil noch lenger beiten,
Bis ich div warhait ervar
Von moyſen, ob ez ſei war“
DO der herr von ir gie,
Div fraw lait vnd zorn gevie;

45. Si sprach: „moyses, liebs chint,
Dein trew ist gen mir worden blint!
Sol ich meinen leip vmb dich geben?
Ich behielt dir doch dein leben,
Ich vnd div lieb tochter mein!
50. Ich gab dir gwant aus meinem schrein,
Daz best, daz ie man getruech.
Ich half dir, daz man dich nicht fluech,
Vnd dich nicht totte, do man dich vant;
Do ich den Vischer nach dir sant,
55. Do pflag ich dein mit trewen.
Sol mich daz nu gerewen,
Daz ist mir doch ein grozz not!
Sol ich nu fůr dich ligen tot?
Mein wainen, daz ich vmb dich tet,
60. Vnd dar zue mein getrewes gebet,
Daz ich an dir verliesen sol,
Dez ist mein hercz laides vol.
Ich chniet fůr meinen lieben man,
Do man dich ertoett wolt han,
65. (37. b.) Vnd viel im[1]) an den fuez sein,
Ich vnd die lieb tochter mein;
Dar zue mein hofgesinde,
Daz bat[2]) vmb dich vil swinde.
Ich chom von seinem fuezz nie,
70. Bis mein will an dir ergie.
Sol ich nu, liebs chint, div not
Von dir enphahen, vnd den tot;
So gan ich dir doch frȧuden wol,
Vnd daz dein leip sei ern vol.
75. Swie halt ez mir fůll ergan,
Er vnd frȧude můzz bei dir bestan;
Vil verr ge dir dein gewalt,
Mit frævden muest du werden Alt!"

Div chlag wart moysen gesait.
80. Der frauen chumber waz im lait.
Zehant er einen boten sant
Zue Pharaonem in daz lant.

Er ſprach: „ſag der frawen mein,
Daz ſi ſælich muͤzz ſein;
85. Als ir ſelbers [3]) willen ſten,
Alſo muͤzz ez ir ergen!
Si hat mein ſchon gehuͤttet,
Vnd hat mich ſchon gebruͤttet.
Recht als ein huen ir huͤnelein
90. Hat vnder den Vetachen ſein
Gezogen vnd gebruͤttet;
Alſo hat ſi mein gehuͤttet.
Ich waiz gebreſten an ir nicht [4]),
Wan daz ſi nach der Juden ſit
95. Laider nicht enlebt,
Wan ſi do wider ſtrebt.
Got la dir ez enpholhen ſein,
Vnd bite ſi durich den willen mein!
Si leg dar zue ir ſinn,
100. Daz ſi mir huld gewinn
Wider den chuͤnich Pharao;
Wann ich furcht hart ſein dro.
Vnd wil er ſein zuͤrnen lan,
So wil ich gern zue im gan."
105. Der bot zue der frawen gie,
Die fraw in lieplich enpfie.
Der bot ſprach: „fraw reich [5]),
Dir enbewtet ſich erlich [6])
Moyſes, der getrew chnecht!
110. Er gicht, ſein dienſt ſei dir gerecht,
(37. c.) Sein trew zue allen zeiten,
Baidiv nahen vnd weiten;
Vnd ſwaz er ie gewan,
Daz ſei dir als vndertan;
115. Sein leip ſei dir ze dienſt geben.
Er gicht, daz er ſein ſelbers [7]) leben
Von deinen genaden wider gewan;
Da von wil er dir vndertan
Weſen vncz an ſeinen tot,

120. Seit du im hulft auz grozzer not.
Dar zue bittet er dich mer,
Daz du dein trev, dein Er
An im lazzest für gan;
Hab er dem chünig icht laides tan.
125. Daz er daz durich den willen dein
Lazz von dem herczen sein.
Er mant dich, fraw, dar an,
Daz er dir aller ern gan;
Wan er gicht, daz er, fraw, nie
130. Deinen willen ůber gie.

Die fraw züchtichleichen sprach:
„Ich han von **Moysen** vngemach
Erliten, vnd manigen zorn;
Mein leben het ich nach verlorn.
135. Noch waiz ich nicht, wie ez erge,
Ob ich noch lebentich beste;
Doch wil ich," sprach div küniginn,
„Dar zue legen all mein sinn,
Ob ich im mueg huld
140. Gewinnen vmb sein vnschuld."

DO gie die chůniginn do
Für den chůnich **pharao**;
Si sprach: „herr vnd lieber man,
Sol ich daz [5]) vrlaub von dir han,
145. Daz ich in zuchten sprechen sol?"
Er sprach: „ich gan dir sein wol." —
„Lieber herr, so bit ich dich,
Daz du in hulden horest mich" u. s. w.

---

†) So die Pghs. st **Pharao**; in der Pphs. fehlen hier 6 Verse.

1) Hier steht in der Pghs. dc (d. h. den), ist aber als Schrbf. durchstrichen.

2) Pghs. **hat**, Schrbf.

3) So die Pghs., **selberz** Pphs.; es muß **selbes** heißen. Vergl. den 116. V.

4) So beide Hss. st. nit.
5) So beide Hss. st. rich, wie gewöhnlich.
6) sicherlich Pghs., sicherleich Pphs.; Beides sinnlos.
7) selb's Pghs., selberz Pphs.; vergl. den 85. V.
8) So die Pghs. st. des; Pphs.: „Sol ich dacz dir han.“

II.

(2. a.) „Lieber herre, so bite [1] ich [2] dich,
Daz du in hulden horest mich.
Moyses hat zue mir gesant,
Miner [3] treuwen er mich mant,
5. Daz ich in gezogen han.
Er bitet [4] mich, herre vnd lieber man,
Daz ich im hulde gewinne;
Er welle dar zue sin sinne
Fleizzechlichen cheren,
10. Daz er dich welle eren,
Vnd welle [5] wesen vnder tan.
Nv gibe [6] im hulde, lieber man,
Ja wolt er zue dir also gern,
Woldestu mich, herre, gewern.“
15. [D]o sprach der chunich ovz zorn:
„daz ich den lip het verlorn,
daz sehet ir herzechlichen gern.
So iwer ovgen mvezzen swern [7])
Avz [8]) euwerm chopphe [9]) an dirre stat,
20. Iuwer lip gegen mir niht triwen hat.“
[D]az erhort ein heidenischer man;
er sprach: „die rede ich ev niht gan,
vil edel chunich riche!
Ir redet niht witzzechliche,
25. Vnd seit doch gar ein witzzich man;
Ir sult die rede varn lan!

Welle moyſes zue ev gahen,
Den ſult ir wol enphahen,
Vnd horet, vmbe welch ſchulde
30. Er verlorn habe din [10]) hulde.
Als ir ſin rede hoeret
(Dar an ev nieman toeret),
Ir horet an ſiner rede wol,
Ob er iſt gegen ev treuwen vol."
35. [P]harao der chunich ſprach,
do er geſach den vngemach
an der chuneginne:
,,Liebe, ſchone minne,
Haſtu iht leides von mir,
40. Daz wil ich alſo gegen dir
(2. b.) Dienen, daz ich din hulde
Gewinnen [11]) vmbe min ſchulde."
[D]ie vrowe ſprach: ,,die ſchulde din
die wil ich lazzen varende ſin,
45. daz dv moyſen, lieber man,
Lazzeſt dine hulde han."
[E]r ſprach: ,,vrowe, daz ſi getan!
heiz mir den boten her gan!"
do der bote fur in gie,
50. er ſprach: ,,war vmbe oder wie
Hat dich moyſes her geſant
Zve mir in ditz lant?"
[D]es antwrtet er mit ſinne:
,,zve der chuniginne
55. bin ich ein bot geweſen,
daz ſi im helfe geneſen,
Alſo, daz ſi mit ſinne
Im hulde gein ev gewinne;

Des wil ich vleizzechlichen gern,
60. Min vrowen ſult ir gewern."
[D]o ſprach der chunich an der ſtat:
„des mich min vrowe gebeten hat,
daz wil ich allez varn lan.
Hat moyſes iht gein mir getan,
65. Chlein oder groz ſchulde,
Dar vmbe habe er min hulde!
Die [12]) ſchulde gibe ich mit ſinne
Der werden chuniginne.
[D]o der bote vernomen het
70. die rede, die der chunich tet;
do gic er bald zehant
Do er hern moyſen vant.
Dem ſagt er die mere,
Wie er geleret were
75. Vor dem chunige pharao;
er [13]) ſolt niht vorhten ſin dro.
Die chuniginne hat ez an wan
Vmbe ſine ſchulde hin getan.
[D]o moẏſes vernomen het
80. der vrowen chlage vnd ir bet;
(2. c.) Er gedaht, ich wil des niht enlan
Ich welle zve miner vrowen gan,
Wanne ſi mir daz leben min
Behielt, der diener wil ich ſin.
85. Ich pin ir diener immer,
Von ir ſo chvm ich nimmer;
Daz hat ſi verſchuldet wol,
Ir lip iſt ganczer treuwen vol.
Got gebe ir ſchir [14]) ivdiſche e,
90. Von ir ſo chvm ich nimmer me.

In churtzzen ziten dar nach
Gotes ſtimme wider in ſprach:
„Moÿſes, du ſolt gen zehant
Vil balde in egÿpten-lant,
95. Vnd ſage dem chvnige pharao,[15])
Daz er lazze ſin boſe dro,
Vnd diene der helegen[16]) gotheit;
Tv er des niht, daz werde im leit,
Vnd verlieſe vmbe ſin ſchulde
100. Des reinen gotes hulde."

[D]o moÿſes do erhort
der ſtimme reine wort;
do fuer er in egÿpten-lant,
Do er die chuneginne vant.
105. [D]o in die chuneginne erſach,
wie gvetlich ſi wider in ſprach:
„moÿſes, lieber frevnt min,
Dv ſolt von mir enphangen ſin!
Ich zoch dich ie als min chint,
110. Min ovgen mir vil dicke ſint
Naz worden von den ſchulden din;
Dv chundes nimmer lieber ſin
Einer chuneginne.
Ich het zve[17]) dir minne,
115. Daz ich dir hiez bereiten bat,
Beide frv vnd ſpat,
Mit wrtzen vnd mit roſen.
Mit dir ſo chonde ich choſen,
Vnd dir vreude machen
120. Mit maneger[18]) ſvezzen ſachen.
(2. d.) Ich ſneit dir ſiden gewant,
Daz beſte, daz ich veil vant;

Vech, vedern, hermin
Gap ich dir ſchon ovz minem ſchrin.
125. Sol ich daz nv han verlorn?
Daz iſt mir leit vnd zorn!
Sage, wie biſtu geſcheiden
Von mir, vnd von den heiden,
Vnd von dem chunige pharao?"
130. Er ſprach: „ich vorht des chuniges dro,
Er iſt ein zorniger man;
Da von vloch ich den zorn dan."
[D]o ſprach die chuneginne:
„ich wil mit minem ſinne,
135. werben vmbe den herren min,
Daz er dich lazze hie bi mir ſin,
Seit ich dich han gezogen ſchon.
Ich wnſche dir dicke, daz dv die chron
Trvgeſt vber alle lant gemein,
140. Wan ich dir gan der eren ein."
[M]it der rede wiſet ſi in do
fur den chunech pharao.
do ſi den chunich erſt ane ſach,
wider in ſi lieblichen ſprach:
145. „Awe [19]), lieber herre min,
Ich han ovf die gnade din
Braht fur dich minen lieben chneht;
Nv tv im wol, des haſtu reht."
[D]o ſprach der chunich pharao:
150. „min vorht, min rede vnd min dro
Solt er niht geflohen han!
Ich hiet im werlich [20]) niht getan,
Seit er iſt, liebe vrowe min,
Her [21]) chvmen ovf die gnade din,

155. Frowe [22]), in vnfer beider lant.
Wie er den heyden in den fant
Grvebe, daz wart mir wol gefeit;
Doch [23]) fol im dehein leit
Von mir nimmer gefchehen,
160. Des wil ich vor ev allen iehen."... [24])

II.

1) Hſ. biete, Schrbf.
2) ich fehlt in der Hſ.
3) Hſ. fehlerhaft Siner; der Schriftmaler hat nämlich irrig ein blaues S eingezeichnet.
4) Hſ. bietet, Schrbf., wie oben (1.).
5) Die Pghſ. ergänzt hier dir.
6) So die Hſ. ſt. gib; vergl. den 67. V.
7) Der 19. u. 20. V. fehlen in der Pghſ.
8) So die Hſ. ſt. Ovz, vergl. den 15. V.; das rothe A gehört dem Schriftmaler.
9) choph (für Kopf) ſagte im 13. Jh. weder ein Schwabe, noch ein Baier, alſo auch kein Öſtreicher; es gehört Oſtfranken und Düringen an. choph hieß damals in Süddeütſchland ein Becher; für Kopf ward houbet gebraucht. Eninkel war kein Öſtreicher von Geburt.
10) So die Hſ. ſt. iwer; die beiden andern Hſſ. haben ewr.
11) So unſere Hſ. ſt. Gewinne; die Pghſ. hat Gewinn, die Pphſ. Gebinn.
12) Hſ. Der, Schreib- oder Leſefehler; vermuthlich ſtand Dev in der Vorlage. — Div Pghſ., Die Pphſ.
13) Hier iſt ein doppelter Fehler in unſerer Hſ., welche Der bietet; das eingezeichnete blaue D iſt nämlich falſch, und das ſchwarze er iſt auch falſch; es hätte nur ein r daſtehen ſollen, vor welchem ein E zu ergänzen war. — Er Pghſ. u. Pphſ.
Das unterſte Drittel dieſer Spalte iſt übrigens ſehr durchlöchert und verletzt.
14) Vergl. oben (8. S.) die 5. Anm.
15) Der 95.—100. V. einſchl. fehlen in der Pphſ.

16) So die Hſ. ſt. heiligen, nur Schrbſ. (wie es ſcheint), nicht plattdeütſch.
17) Hier iſt in der Hſ. ein Buchſtabe ausgekratzt.
18) So die Hſ. — „Mit manigen ſüzzen ſachen" Pghſ. u. Pphſ.
19) Hier iſt wieder ein rothes **A** (ſt. O) eingezeichnet; vergl. oben I. 3.
20) Vergl. oben (13. S.) die 21. Anm.
21) Hier iſt irrig ein blaues **D** (ſt. II) eingezeichnet.
22) Auch hier ſollte ein rothes **V** (ſt. F) ſtehen; vergl. I. 13. — Ebenſo oben (9. V.).
23) Hier iſt wieder irrig ein blaues **N** (ſt. D) in die Hſ. eingezeichnet.
24) Dieſe **4**. und letzte Spalte iſt nur wenig abgerieben, und gut zu leſen; die **3**. Spalte aber iſt unten durchlöchert, und theilweiſe ſehr beſchädigt.

Fortſetzung.

Cod. germ. 11., 38. c.; Cod. germ. 250., 63. b.

(38. c.) **D**Ez dancht div küniginn do,
ſi ſprach: „lieber herr Pharao,
Du haſt mir nie ſo lieb getan;
Für war ich dir daz ſagen chan." [1])
5. **D**O der frawen red geſchach,
Moyſes wider den chůnich ſprach:
„Sol ich, herr, in den hulden dein
Dir ein botſchafft ſagent ſein,
Die got dir enboten hat,
10. Vnd dez heiligen gæſtes rat?"
DEz antwurt im do Pharao:
„Du ſolt div botſchafft nit durh dro
Lazzen, du ſageſt mir
Div botſchafft von got vil ſchir [2]).
15. Wo er ſei, oder ſein reich,
Daz er ſo gewaltichleich
Dir enbivttet ſeinen gruez;
Da von ich werlich [3]) wizzen muez

Sein reich vnd fein lant,
20. Daz muez mir werden bechant."
DEz antwurt Moyfes zehant:
„Ich wil dir tuen bechant
Sein lant vnd fein reich,
Da er inn gewaltichleich
25. Siczzet, vnd immer haben[4]) muez;
Seines gewaltes wirt nimmer buez.
Er ift weiz vnd ftarch,
Vil finnich vnd vil charck
So hoh hat er gebawen fein lant,
30. Zwar daz dhain weigant
Im ez an gewinnen mach,
Weder bei nacht, noch bei tack.
Sein gewalt für den himel get,
Da fein reich inn ftet;
35. Wan in dem himelreich
Siczzet er ewichleich.
(38. d.) Div Erde ift im auch vndertan;
Wan nieman fo vil frumchait chan,
Er müzze vnder im fein.
40. Daz hab auf der[5]) trew mein.
Wan wazzer, Perg, velt, walt vnd tal
Warttet im allez vber al;
Elliv hercz erchennet er wol,
Wan er ift aller tugent vol.
45. Vntrew vnd trew,
Frævde vnd rew
Erchent er allez vber al;
Sein parmung hat nicht zal.
Vil manigem geit er guet,
50. Der nach feinem willen tuet,
Vnd geit im ewichlich
Sein werdes himelreich;
Daz ift beraittet alfo wol,
Wol im, der da wonen fol.

55. Ich wil ew ſagen für war
Div warhait an zweifel gar.
Sein haus gebawen iſt gemain
Mit golt, mit gimm vnd geſtain.
Daz nie ſo edels wart geſehen;
60. Dez muez ich von der warhait iehen.
In ſeinem haus hat nieman ſwer,
Daz iſt nicht ein lug-mer;
Im iſt nicht dhain hohuart bei,
Swie gar er vber di werlt ſei
65. Gewaltich gar an aller ſtat.
Sein gothait manich tugent hat.
Er iſt auch an mazzen guet,
Dhainen gewalt er nieman tuet.
Silber, golt, geſtaines vil
70. Geit er, [6]) ſwem er ez geben wil.
In ſeinem reich iſt er ſo frum,
Daz nieman dar inn hat dhainen ſiechtum.
Er iſt ein herr an aller ſtat.
Sein gothait manich tugent hat;
75. Wan ſwer im wol getrawet,
Dem ſelben er willichleichen bawet
Ein haus vnd ein reich,
Daz er gewaltichleich
Mit frȧude dar inn ſiczzen ſol
80. (Daz waiz ich von der warhait wol),
Vnd ewichleich frȧvd hat
An aller hand miſſetat.“

---

1) Alles Folgende fehlt in unſerer Pphſ., indem der dort ſtehende Text aus Rudolf von Ems genommen ward; er findet ſich
a) im Cod. germ. 5., 69. Bl. b.;
b) „ „ „ 578., 61. „ „ .
2) Vergleich oben 5. S., 11. V.
3) „ „ „ 12. „ , 127. „ .
4) So die Hſ. ſt. weſen oder wonen.
5) So die Hſ. ſt. dev oder div (vielmehr die).
6) Hier ſteht in der Hſ. ez, welches ich als Schrbf. tilgte.

Schlussbemerkung.

Obige beiden Bruchstücke entdeckte vor einiger Zeit Hr. Prechtl, Pfarrer zu Unterammergau, an der Decke einer alten Kirchenrechnung daselbst, löste sie ab (aber nicht kunstgerecht), und sandte sie nebst einem Schreiben vom 25. März l. J. als Geschenk an den hiesigen Geschichts-Verein, von welchem sie der Verfasser dieser Zeilen durch Hrn. Kustos Föringer am 28. April zur Entzifferung und Bekanntmachung erhilt.

Mit welcher Mühe und Sorgfalt er sich dieses ehrenden Auftrages entledigte, zeigt dem Sachkenner vorstehender Abdruck; auch ergibt es sich aus der sogleich anzuzeigenden Beschaffenheit dieser Blätter.

Es sind nämlich 2 Pergament-Blätter vom Ende des 13. Jh. in 4., 2spaltig, die Spalte (wo kein Bild ist) 40 abgesetzte Verse enthaltend, deren Anfangs-Buchstaben abwechselnd roth oder blau sind; die der Abschnitte fehlen (biss auf 2, welche roth sind), es ward aber dafür durch Einrückung dreier Zeilen leerer Raum gelassen; die Schrift ist überaus stark und deütlich, doch zeigen sich hie und da Sprach- und Schreibfehler, welche aber berichtigt und in den Anmerkungen angezeigt wurden.

Was die Beschaffenheit unserer Blätter betrifft, so ist diese leider nicht die beste; denn leztere sind mehrfach durchlöchert und abgerieben, auch wurden bei der Ablösung derselben einzelne Buchstaben und Wörter mit abgerissen oder undeütlich gemacht, welche herzustellen ohne Hülfsmittel nicht möglich war. Diese bot mir bereitwillig Hr. Bibliothekar Krabinger, welcher mir die beiden hiesigen Handschriften (Cod. germ. 11. u. 250.) zu bequemem Gebrauche lieh, und mich dadurch in den Stand sezte, einen buchstäblich-genauen Abdruck zu liefern, und dem Bedürfnisse der Sprachforscher vollständig zu genügen. Auf die neresheimer Handschrift musst' ich leider verzichten!

Die Handschriften der deütschen Weltchroniken überhaupt, und die unseres Eninkel insbesondre, sind mit vielen Bildern geziert; unsere Blätter enthalten aber nur eines, welches auf der 2. Spalte steht, und den Fischer darstellt, wie er der Frau des Pharao den kleinen Moses in einem Lädchen (ledelin) überreicht.

Indem ich dem ehrenwerthen Geschichte-Vereine dahier, zumal dessen thätigen Ausschuss-Mitgliedern, Kustos Föringer und Sekretäre Brand, für die mir gewährte Unterstützung und Muße verbindlichst danke, wünsche ich nur noch, daß diesen Blättern, welche uns zuerst den Urtext des Eninkel boten, bald andre der nämlichen Handschrift folgen mögen!

M. 19./VII. 1854.

K. M.

Anhang.

I. Sprüche der Väter.

Idsteiner Bruchstücke.

Sieh Roth's Beiträge. I. 35.

(1. a.) — — -hiſ [1]) den rûm.
Durch lob du mûd' is [2]) nit!
gelobit dich iman idoch, [3]) irſcrick,
Unde gedenke, daz du bis
5. ein menſche, fleis, wrme unde miſt.
waz an dir gudis iſt,
Daz iſt godis gaba;
des ſaga ime gnada!
Waz du gudis dus, daz kumet uan gode,
10. war umbe ſolde man dich da uone lobin?
Din ſelbes lobis ingere nit;
lobit man got an dir, daz ſi dir lip.
Wen ſo wir lude lobin,
wenit er waris, der iſt bedrogin.
15. Sweme [4]) der lop ſanfda dut,
des gut-dat iſt zu mazen [5]) gut.
Du ſiſt ubel, oder gut,
fluch den (1. b.) lob, iz wirt dir gemut!
fluch den lob, er iſt rovbere

20. allir gudin dede.
Lob ſizit an dir ſtrazen[6]),
di zu himele geit, unde lagit;
Vnde hat manigene[7]) genůmen,
da mide er zu himele ſolde kůmen.
25. Swer den himel-wec wil riden,
der muz wider deme lobe ſtriden.
Swer ſine gut-dat wil behaldin,
der ſal ſi in ſime hercen dragin.
Swen ſo der lob ſlehit,
30. der ſal ſich bit omutdikeide werin,
wie

Gregorius[8]).

Sprichit[9]) iman, du ſiſt gut,
nit uber hebe dinen můt!
Swer dich lobe, oder weme du wole ge- (2. a.)
vallis;
du ſalt furhtin[10]) alliz,
35. daz du deme miſſeuallis it,
der din herce ane ſihit.
wir loben nach den ovgen,
got lobet nach hercen-dovgen.
Lob ſwer in gerne hat,
40. er nimit ime, waz er gudiſ hat.
Lob iſt diſ divſilis[11]) ſtric,
da mide er dode[12]) ſeit.

Gregorius.

Lob[13]) iſt guder dede lon,
ſwer di dut durch lobis rům;
45. Deme der lob nit lib in iſt,
ſwi man in lobe, er in uellit nit.
Sweme der lob beginnit libin,
der wil alle ſine gut-dat ſirliſen.

Salomon.

Sagis[14]) du etwanne dine gut-dat,
50. du imanne gebis rat;
Din gut-dat ist (2. b.) ferloren nit.
salomon alsus quit:
„Ferborgen wisheit, unde ferburgen gut,
war zu sint di zwei gut?
55. waz dovch ein bůrnende liht[15])",
sun deme niman gesihit?"
In allir diner gut-dat smahe den lob,
so lobit dich nach deme dode got.
Lob ist nach deme dode gut,
60. so machit er nit ober-můt.
Swer dot ist, unde doch lebit,
deme wil ich den rům geben.
Werlitliche wnna unde schonheit
loben ich nit, wande si zu gent[16]).
65. Wost' ich, wer zu himele queme,
den wolde ich loben, unde niman me.
Alle, di wollent geuallen[17]) gode,
di hůden — — — — — — —

Lücke.

(3. a.) — — — ovch dut.
70. Ane andere gude werc
ist fasta luzil schazis wert.

Ẏsidorus.

Swer[18]) fastit, unde dut doch bose dat,
der folgit deme divfile[19]) nach,
der ni brodis inbeiz,
75. unde birnit doch durch ander sine bosheit.
Adam fastende in deme paradẏse was,
man dreip in druz, do er gaz.

Du in habiſ maza an der ſpiſen.
du firluſiſ daz paradŷſe.
80. Zemal oder zwirint gezin, iſt godelich;
driſtunt iſt menſlich, dickir iſt fihelich.
Swer fiheliche lebit,
deme ſal got ſihis lon gebin.
So du di hant ie dikir zu deme munde bûdiſ,
85. ſo du adamis ſundin ie dicker (3. b.) irnu-
wis.

Gregorius.

Der[20]) unſ half in diſe not,
unde[21]) ſine hant unzitliche zu deme munde
bot.

Gregorius.

Ezin[22]) dicke unde gnuc,
ſwer daz alle zit dut,
90. ane geſte unde ane ſichedagin,
der muz got zu eime fiende habin.
Durch ſichedagin
iz in godiſ namin!
Swer fleis odir win
95. durch got lezit ſin,
Der urdeile den nit,
der iz izit unde drinkit.
Dikeine ſpiſe iſt nit firboden,
der iz izit, der dank' is gode!
100. Der des abir nit in dut,
iz iſt ime an der ſelin gut.
Swer ſo dut alle dinch,
di ime geŭrlobit ſint;

Gregorius.

Der[23]) in mach nit lange ſten,
105. er (4. a.) muz uzir wege gen.

Einode ift zu bedene gut,
er wirt is [24]) dicke gemut.
Der undir file luden ift,
der kere alle finen lift,
110. Er bedet nit, alfo er dede,
ob er enode hede.

Gregorius.

Swer wola bedin wil,
der muz di werlit-frouwada flihin.
Wande alle wertliche dinc,
115. di man dut, horit, odir fihit,
Odir iovch hiuore dede,
daz mv̊wit An deme gebede.
Biz er gedenkit hina unde dara,
fo ift ime daz gebet inpharin.
120. Laz alle ůppekeit,
dich befwerit gnuc din felbes fleif!
Firdrv̊z, drakeit unde flaf machit,
daz du daz gebet dicke laft [25]).
Der flaf ift (4. b.) ein michil můefal
125. deme, der da bedin fal.
So man frůha uf fal ften,
unde zu deme gebede fal [26]) gen;
So ift der dûifel [27]) da bihalbin,
unde ftrichit fine falbin
130. ubir di ovgen, unde quit:
„lige ftilla, iz ift noch nit zit!
Růwe noch eine wila,
wi warm hi ift!“ Bi der wilen
růfet der hana: „iz ift dac!“
135. fo bedet man danne, alfe man mach.
Sanfda [28]) unde warma ligen,
fat gedrunkin [29]) unde gaz,

di drû dinc brûden den slaf.
Man inkan sich des slafis[30])
nimir baz irwerin,
140. danne bit unsansda ligene,
unde bit seniene.
So der hunger dobit in deme magin,
So muz der slaf — — — — — — —

I.

1) Ergänze: „daz du flu-."
2) d. h. „eus Lob begehre dessen (des Ruhmes) nicht!" Vergl. unten (18., 44., 99. u. 107. V.).
3) Hier steht isc in der Hs., ist aber als Schrbf. roth durchstrichen.
4) Das Anfangs-S ist roth.
5) So die Hs., offenbar sinnwidrig; man erwartet: „zu nihte."
6) Das e ist aus i gebessert, doch von derselben Hand.
7) So die Hs. st. manigeme.
8) Diese Überschrift ist roth, ebenso die folgenden.
9) Das Anfangs-S ist groß und roth, mit grünen Verzierungen.
10) Hs. furftin, Schrbf.; vergl. unten (30. Anm.).
11) So die Hs.; vergl. unten (19. u. 27. Anm.
12) Die Silbe de ist abgerieben.
13) Das Anfangs-L ist roth, doch von gewöhnlicher Größe.
14) Das Anfangs-S ist roth, doch wie oben.
15) Hs. lith, Schrbf., wie öfters. Dahinter steht uā, ist aber roth durchstrichen.
16) So die Hs.; der Reim fordert geit. Vergl. den 22. V.
17) An diesem Worte ist hinten ein t ausgekratzt.
18) Der Schriftmaler zeichnete hier irrig ein großes rothes U (st. S) ein.
19) So die Hs.; vergl. die 11. und 27. Anm.
20) Das Anfangs-D ist grün; dieses Wort bezieht sich übrigens auf Adam.
21) Hs. sûnde, Schrbf.
22) Das Anfangs-E ist roth.
23) Das Anfangs-D ist grün.

24) Hs. ist, Schrbf.
25) Der Reim fordert lazist.
26) sal ist als unnöthig zu streichen.
27) So deütlich die Hs.; vergl. den 41. u. 73. V.
28) Das s ist übergeschrieben, doch von derselben Hd.
29) Für die Silben-unkin ward zuerst leerer Raum gelassen; dann wurden sie mit rother Tinte nachgetragen, von derselben Hand, wie es scheint.
30) Hs. slahis, Schrbf.; vergl. die 10. Anm.

II. Tristrant.

Sieh a) Hoffmann's Fundgruben I. 231.;
b) Roth's Beiträge VI. 47.

(a) da wart [1]) abir wol schin,
daz der herre tristrant
was ein chvone wigant.
er gedaht', er wold' sinen lif
5. wagen vmb daz magedin,
vnd ioh durh den willen,
daz die sin gesellen
des baz gedingen mvosen;
vnd sold' er den lip verliesen,
10. daz tæte er vil gerne von dem wvrme [2]),
den er an wer sturbe.
Zehant [3]) des morgens vruo,
do wafenot sih dar zvo
tristrant der helt guot
15. vil hart vlizichliche,
vnde reit vil manliche;
wan er was ein chvon degen.
aleine reit er after. . . .
(b.) — — svert in der hant;
20. ioh brant der serpant
daz ros vndir im zetôt.

an lief in der helt guot,
er hiv in vil vaſte
mit dem beſten ſahſe,
25. daz inchein ſin genoz truoch.
ſva man iz mit zorne ſluoch,
dar ne mohte nivht vor beſtan.
der helt do den ſich genam,
den chovft er vil tivre;
30. wan er waſ von dem fivre
nah ze tode uerbrunnen.
er ſneit im vz die zvngen,
vnd ſtah ſi in ſin hoſin.
do chert' er gegen einem moſe,
35. da wold' er ſih chvolen;
do wart der ſchone
von dem fivre . . . . [4])

II.

1) Hſ. war, Schrbſ.
2) Das **v** iſt übergeſchrieben.
3) Das Anfangs-**Z** iſt roth.
4) Obige Verſe ſtehen auf dem obern Drittel eines perg. Oktavblattes, welches ich im J. 1851 vom k. Oberlieütenante Schuegraf zu Regensburg erwarb. Sprache und Schrift gehören dem Ende des 12. Jh. an; die Verſe ſind nicht abgeſetzt, ſondern nur durch Punkte unterſchieden; ſowohl hinten, als vorn, ſind uns auf dieſem Blättchen 8 Zeilen erhalten; die Anfangsbuchſtaben der Abſchnitte (eines) ſind roth, die Schriftzüge überhaubt ſtark und deütlich. Das **w** iſt zwar noch **vv**, doch ſind beide **v** ſchon nah' an einander gerückt; man ſieht alſo deütlich das Ende des **12.**, oder den Anfang des **13.** Jh. an dieſem Bruchſtücke.

Es liegt uns hier das Heldengedicht **Triſtrant** vor, deſſen Verfaſſer Eilhart von Oberg iſt; dieſer erſcheint in den J. 1169—1207 urkundlich, und war ein Dienſtmann Hz. Hein-

rich's des Löwen. Unser Oktavblatt (wär' es ganz) gehört also zu den 4 Oktavblättern, welche Professor Hoffmann im J. 1821 zu Magdeburg entdeckte, und im J. 1830 wiederholt abdrucken ließ; sieh oben. Möge Hr. Schuegraf bald weitere Reste dieser untergegangenen Dichtung aufspüren!

III. Wirzburger Urkunde. 1388, 25. Aug.

Wir Bruder Johans Mercklin [1]), Comentůr, vnd die Bruder gemeinclichen In dem huſe zu wirczburg [2]), ſant Johans Ordens, des heiligen ſpitals von Jeruſalem, Bekennen vnd tuen kunt offenlichen an diſem brief allen den, die In ſehen, oder horen Leſen, Daz wir vnd alle vnſer nochkumen Recht vnd redlichen ſchuldig ſin vnd gelten ſullen Den Erbern Herren, Dem Techant vnd dem Cappitel gemeinclichen Des ſtifts zum Tueme zu wirczburg, vnd allen iren nochkumen, vier vnd Neůnczig pfunt heller, geber vnd guter, wirczburger werunge, vnd Ein halp fuder wins, von verſezzener zinſe [3]) vnd gůlte [4]) wegen, die wir In ſchuldig ſint, vnd verſezzen haben, on geuerde.

Dorvmbe ſo haben wir gelobt, vnd geloben an diſem brief mit guten trůwen, on geuerde, fůr vns vnd fůr alle vnſer nochkumen, Dem Techant vnd dem Cappitel des vorgenanten Stifts vnd iren nochkumen, die vorgeſchriben ſchulde gůtlichen zu gelten vnd ze geben genczlichen vnd gar vff die zit vnd zil, als hernoch geſchriben ſtet.

Des erſten ſullen wir In gelten vnd geben daz vorgeſchriben halp fuder wins zu diſem nehſten herbſt, Mit der mozze vnd gewonheite, als wir In den win von alter her gereicht vnd

gegeben haben; vnd die vorgeschriben vier vnd Neůnczig pfunt heller füllen wir In auch gůtlichen gelten vnd geben vff sant Peters tag, als er vffen stuel geseczt warde[5]), der auch aller schierst kůmet, on iren schaden, on geuerde.

Dorvmbe seczen wir In zu Bůrgen die Erbern lute, die hernoch geschriben sten, vnuerscheidelichen, Also were, daz wir, oder vnser nochkumen Dem Techant vnd dem Cappitel des vorgenanten Stifts vnd iren nochkumen die obgeschriben schulde genczlichen nicht engeben vnd vergůlten vff die zil vnd In der wise, als vorgeschriben stet; wann die hernoch genanten Bůrgen dann werden gemant noch Jeglichem vorgenanten zil von dem Techant, oder von dem Cappitel des vorgenanten Stifts, oder von iren nochkumen, mit boten oder mit briefen; — So sullen sie on alles fůrgezoge vnd vmbeclagter dinge Infarn vnd Leisten zu einem offen wirte in wirczburg, den man In benennet, vnd sullen leisten mit iren selbs Liben, ob sie wollen; oder Ir Jeglicher der stelle einen knecht, oder ein pfert, an sin stat zu Leisten vff vnsern vnd vff des vorgenanten huses schaden, als Lange, Biz daz wir In die obgeschriben schulde vergolten vnd bezalt haben genczlichen vnd gar vff die zil vnd In der wise, als vorgeschriben stet, on iren schaden, on geuerde.

were auch, daz der hernoch genanten Bůrgen dheiner abgienge, vom Lande fůre, oder stůrbe; So sullen wir In Ie als ofte einen andern als guten burgen seczen, In vier wuchen noch dem, so wir des gemant werden.

Teten wir des nicht, werden die andern Bůrgen danne gemant: So fullen fie leiften In der wife, als vorgefchriben ftet, fo Lange, Biz daz ein ander als guter bůrge zu In gefeczt wirt. Ob auch der leiftende[6]) knechte oder der pferde fich dheins verczert, oder abget In der leiftunge; welches bůrgen daz gewefen ift, der fol Ie als ofte einen andern knecht, oder ein ander pfert wider ftellen vnd antwurten In die leiftunge an der abgangen ftat vnuerzogelichen.

wir geloben auch die hernoch genanten Bůrgen gůtlichen zu ledigen vnd zu löfen von difer burgfchaft on allen iren fchaden.

Difer vnd aller vorgefchriben dinge zu einem gezůgniffe vnd woren vrkůnde, fo haben wir Bruder Johans Merklin, Comentur, vnfer Eygen Infigel, vnd auch des obgenanten hufes Infigel, Beide gehangen an difen brief.

So fint dicz die Burgen, von den vorgefchriben ftet:[7])

Her friderich zůrn[8]), Corherre zuem Neuwen Můnfter zů wirczburg; heincz Eyfprecht[9]) vnd heincz Bröplin[10]), Bůrgere zu wirczburg.

vnd wir, die Jeczgenanten Bůrgen, Bekennen, daz wir alfo burgen worden fin vnuerfcheidelichen; vnd wir haben gelobt, vnd geloben an difem briefe mit guten trůwen, on geuerde, zu leiften vnd ze tuen In der wife, als hievor gefchriben ftet. vnd des zu vrkůnde fo haben wir vnfere Infigele auch gehangen an difen brief, Der geben ift nach vnfers Herren Crifts geburt

drûczehen hundert Jare, vnd In dem achten vnd achczigſten Jare, am nehſten dinſtag[11]) noch ſant Bartholomeus tage.[12])

III.

1) Der Mannsname Merklin (ſo unten) lautet jetzt Merklein und Merkel; es iſt die Kleinform von Markwart (falſch: Marquard), urk. Marahwart, d. h. Gränzhüter. Sieh Beitr. II. 64., auch Kozroh's Renner II. 98.

2) Das falſche Würzburg (es kömmt nicht von Würze!) darf nicht ferner geduldet werden. Hr. Dr. Ruland liefere uns bald die in Ausſicht geſtellten älteſten Formen dieſes Stattnamens! Vergl. Beitr. V. 210.

3) Alſo: der Zins, des Zinſes, die Zinſe, nicht: die Zins (weibl.) Mh. die Zinſen, wie in Buchen und anderswo; es kömmt vom lat. cenſus.

4) Man ſchreibe: die Gült, Mh. Gülten; nicht Gilt und Gilten, wie gewiſſe Beamte zu ſchreiben befahlen. Das Beiwort gültig ſollte giltig (eig. geltig) geſchrieben werden; doch ſchützt der Sprachgebrauch das ſeitherige ü. Vergleich unter-würfig (von werfen), und ab-trünnig (von trennen).

5) So die Urk. ſt. wart. Der Tag heißt ſonſt „Cathedra ſ. Petri;" es iſt der 22. Horn. Sieh:
Calendarium chronologicum, ed. Ant. Pilgram (Viennae 1781. 4.), 180. S.

6) Lies leiſtendem; das Wort ſteht am Ende der Zeile.

7) Das Folgende iſt mit gröberer Schrift und bläſſerer Tinte, doch von derſelben Hand, geſchrieben; die 3 Zeügen muſſten alſo erſt, nachdem Vorſtehendes aufgezeichnet war, für dieſe Zeügſchaft geworben werden.

8) Das Geſchlecht der Zürne blüht noch in Wirzburg; die älteſte Form war Zurni, was Abkürzung für Zorngelt iſt. Sieh Kozroh's Renner II. 90. Auch der Mannsname Zorn wird noch in Wirzburg (vielmehr Lengfurt) vernommen; vergleich den baier. Ortsnamen Laufzorn (Pfarrei Oberhaching).

9) Der Mannsname Eisprecht, früher Eisprehk und Agisperaht, d. h. ſchrecklich ſtrahlend (wie ein Drache oder

Feüermann), fehlt bei Graff, und trat mir zuerst beim Mönche Eberhart 8. 25. (nach Dronke) entgegen, wo ein gewisser Eisprecht dem hl. Bonifaz eine Schenkung zu Tollstätt macht.

10) Wenn dieser Name nicht verschrieben ist, so lautete er früher **Broppelin**, und unverkleinert **Broppo**; ich fand ihn nirgends. Er scheint nicht ostfränkisch zu sein, sondern plattdeütsch; dann ist es unser Pfropf (holländ. proppe), und **Bröplin** bedeütet demnach Pfröpfchen.

Der hier wiederholt erscheinende Vorname Heinz ist die gewöhnliche Abkürzung für Heinrich (urk. Heim-rih, d. h. Dorfbeherrscher).

11) So lautet der Name dieses Wochentages in allen mitteldeütschen (d. h. düringischen und ostfränkischen) Urkunden; man muß also jetzt Dinstag schreiben, nicht Dienstag, oder gar Dienstag, wie in unsern Kalendern steht. Sieh Hagen's Germania, 1. Bd. (Berlin 1836. 8.), 362. S.

Die Form Dinstag ist übrigens halbplattdeütsch, und das n nicht wurzelhaft; im Süden sollte man jetzt Zistag, d. h. „Tag des Kriegsgottes (urk. Ziu), schreiben. Vergleich noch Schmeller I. 96.

12) Die 5 Siegel fehlen; aber die Löcher derselben sind am untern Rande der Urkunde noch sichtbar.

Schlussbemerkung.

Den Besitz vorstehender Urkunde verdank' ich der Güte des hiesigen Geschichtsforschers Ernst Geiß, welcher mir dieselbe am 20. Jän. 1841 vertauschte; er hatte sie vor geraumer Zeit im oberbaierischen Markte Trostberg in einem — Käsladen gefunden. Dafür gab ich ihm eine isener Urkunde vom J. 1317, welche meine Schwester kurz vorher gefunden und mir geschenkt hatte. Sie folgt hier gleichfalls, weil sie noch unbekannt ist; dermalen besitzt sie Hr. Domprobst Dr. v. Deütinger.

Was die Beschaffenheit der wirzburger Urkunde betrifft, so steht sie auf einem dünnen Pergamentblatte, welches ungefähr 1 Schuh lang, und 1½ Sch. breit ist; der untere Rand ist (wie gewöhnlich) umgebogen, und für die Siegel 5mal durch-

stochen; diese fehlen natürlich längst. Es sind im Ganzen 26 Zeilen, deren Schrift zwar etwas gelb, doch gut zu lesen ist; die Schriftzüge werden schon mitunter neümodisch und flüchtig, und nähern sich schon der heütigen Schreibschrift, welche bekanntlich um's J. 1480 beginnt.

Dem löbl. Geschichtsvereine zu Wirzburg sei hier noch kund gethan, dass ich nicht abgeneigt bin, ihm diese Urkunde zu überlassen.

IV. Isener Urkunde. 1317, 9. Sept.

Ich Rvͤger von Pergorn[1]) vergich an disem brief, vnd tvon chunt allen den, di in lesent oder hôrent lesen, daz Ich meinen sechs chinden Gerdravten[2]), chvonraden, Diemvoden, Albrechten, Otten vnd volrichen[3]) von meinen herren, dem hern Burcharten brobst, vnd Albrechten dem Techant, vnd allem Capitel ze Isen gewunnen han pavrecht vnd leipgeding des Inwartz-æigens[4]) ze Pergorn, gesvocht vnd vngesvocht, mit sôlichem geding, daz si alle Jar an sant Michahels tag da von dienen sûllen dem Gotzhavs ze Isen zwen vnd viertzich Rengspurger pfenning, swelichs ir daz vor genant Inwartz-æigen pavt. vnd swenn si sechsev nicht ensint; so sol daz selb Inwartz-æigen dem vor genanten Gotzhavs ledichlich wider heim gen, won[5]) ir erben dhein recht dar an habent.

Daz daz also stæt beleib, han Ich Rvͤger dem vor genanten Capitel disen brief gegeben ze einem vnzebrochen[6]) vͤrchvͤnd[7]) mit meines herren, her[8]) Egelhans des chorherren vnd Gusters Ingesigel[9]) von Mozburch[10]), versigelt.

Daz ist geschechen, do von Christes ge-

pv̊rt warn Tavſent Jar, drevhvndert Jar, darnach in dem Sibenzechiſten [11]) Jar, an ſand Gorgonin tag, des Marterærs. [12])

IV.

1) Bergarn, Weiler im Ldg. Erding, und in der Pfarrei Bockhorn, 7/4 St. von ersterem entfernt.

2) Das erste **r** steht im **d**, man kann also auch Gedravten lesen; vergl. Beitr. X. 216.

3) Die Urkunde bietet v̊lrichem, Schrbf.

4) Urk. Inwatz, Schrbf.; unten steht es richtig. — Über das sg. Einwärts-Eigen liefert Schmeller IV. 161. viele Belege, ohne jedoch den Begriff desselben ganz festzustellen.

5) So die Urk. st. wan (früher wande und huanta), d. h. weil, indem.

6) So die Urk. st. unzerbrochenen.

7) Sollte urkünde heißen. — daz urkünde (früher daz urchundi) bedeütet Zeügnifs, Beweis, nicht Urkunde im heütigen Sinne. Für Letzteres gebrauchten die Alten prief (vom mlat. breve, Mh. brevia); für Archiv (ohnehin barbarisch) muß also jetzt Briefhaus gesagt werden.

8) So die Urk. st. hern, wie öfters vor Mannsnamen.

9) Die Urk. bietet Ingel, Schrbf..

10) So die Urk. fehlerhaft st. Mosburch, früher Moſaburch und Moſapurch (d. h. Sumpfburg); sieh Beitr. X. 232., und Mon. boic. XXVIII. 1. 109.

Die Statt Mosburg liegt bekanntlich in einer tiefen, vormals sumpfigen Gegend, zwischen der Amber und der Iser, kurz vor der Mündung jener in diese, und ist von einem Arme der letztern durchflossen.

11) Der Schreiber dieser Urkunde verband ungeschickter Weise 2 Zahlformen (nämlich 17 und 70), weshalb es zweifelhaft scheint, ob 1317, oder 1370 die rechte Jahrzahl ist. Aber nur **1317** ist richtig; den soeben [31. Aug.] theilte mir Hr. Dir. Rudhart die isener Urkunden des 14. Jh. mit, in welchen Probst Burchart unter den J. 1306, 8, 12 und 16 erscheint.

12) Das Siegel fehlt, wie natürlich. Außen steht von einer Hand des 14. Jh.: „Rüger von pergorn;" darüber von einer Hd. des 16. Jh.: „Hagen̄," d. h. Hagensis? Rechts darneben und darunter heißt es von derselben neüen Hand:

„Vmb ain gutl da selbs; ist geschriben in das new Reuerss-puech folio 32. etc.

Hager Herschafft. 1370."

Wo liegt jetzt dieses „neüe Reversbuch"?

Schlussbemerkung.

Obige Urkunde, welche im Ganzen 11 Zeilen enthält, fand Frau Maria Barbara Hilbold (geb. Roth), Aufschlägersgattinn zu Isen, im Sommer d. J. 1840 in einem Hause des vormaligen Kollegiatstiftes zum hl. Zeno daselbst, und brachte mir sie am 17. Aug. dess. J. nach München, worauf ich sie (wie gemeldet) dem Geschichtsforscher Geiß tauschweise überließ, durch welchen sie Hr. Domprobst v. Deütinger als Geschenk erhilt; auch dieser kundige Forscher entschied sich damals für die Jahrzahl **1317.**

Noch sei bemerkt, daß ich durch Hrn. Schuegraf noch eine andre Urkunde von Isen erwarb, welche ich gelegentlich mittheilen werde.

V. **Mark** von **Schlitz.** 812, 20. Sept.

Abschrift aus dem 12. Jh.

1. Hæc est terminatio ecclesiæ Slitise, in qua iacet capella, quæ vocatur Luderenbach. Est quidam lapideus pons inter Landenhuson & z'Angeresbach; ibi incipit de illo ponte usque ad fontem, qui est in villa, quæ vocatur Ungefuores; de Ungefuores ad Sterrenrode, de Sterrenrode ad Libolfes; deinde usque in silvam, quæ vocatur Musles; de Musles usque ad Linberg, de Linberge usque ad Wighardes; inde ad superiorem Luderenbach, de superiore Luderenbach usque in rivum, qui est ad Hevenoldes, de illo rivo sur-

ſum usque ad illum locum, qui vocatur **W a r t a**, de **W a r t a** usque ad caput **H o l e n b a c h e s**; inde deorſum usque in **S u a l m a n a**, & per illam deorſum usque ad tumulum, qui eſt infra molendinum, qui eſt **R u o b r a h d e s**; de illo tumulo usque ad publicam ſtratam, de illa furſum usque ad arborem, quæ vocatur **l i n d a**; inde recte in **A n t r e f a**, de **A n t r e f a** usque ad **F r o n e r o t**, de **F r o n e r o t** usque ad ſtratam; inde deorſum usque in **B r e i d e n b a c h**, de **B r e i d e n b a c h** usque ad **E l b w i n e s r o d e**, de **E l b w i n e s r o d e** inferius usque in **U c h e n b a c h**, de **U c h e n b a c h** deorſum usque ad **A n t r e f a**, de **A n t r e f a** in **L u z z e l a h a**, de **L u z z e l a h a** usque ad **h e g e n e c d e n** [ſ. h—ehten] **B e r g**; inde ad **L i d e r b a c h**, de **L i d e r b a c h** usque ad **g l i c h e n B u c h o l o n**, de **g l i c h e n B u c h o l o n** usque ad **W o l f h e l m e s b r u n n e n**, de illo deorſum usque in **S u a l m a n a**, de **S u a l m a n a** furſum usque ad **B r e i d e n b a c h**, de **B r e i d e n b a c h** furſum usque ad ſtratam, de illa ſtrata usque ad **R e g e n b o l d e s r o d e**, de **R e g e n b o l d e s r o d e** usque ad **E n g i z e n h o u g e**, inde usque ad **E ſ g i n e b a c h**.

R e g i n h a r t, O t t o, H u n g e r, O t h e l m, M a i o, G e r l a h, T h i o t r i h, R a t b o t, B r u n h a r t, O t h e l m, W o n a t h e r i, M e g i n h e r i, H a d a b r a n t, A ſ o l f, O t g r i m, L a n t o l t, T h i o t r i h, H r o c o l f, A d a l h r a m, E g o l f, W a l t b r a h t, F o l c r i h, L i u t o, R i h b r a h t, T e r m i n a r [ſ. Irminmar], **A d a l m a n.**

Piſtorius Tradit. fuld. 497. S.

2. De dedicatione et terminatione eccleſiae, quae eſt in **S l i t i ſ e**.

Anno ab incarnatione domini dccc. xii. dedicata eſt eccleſia in Slitiſe rogatu Baugulfi [l. Ratgerii], abbatis fuldenſis monaſterii, a Richolfo, venerabili archiepiſcopo moguntinenſis eccleſiae, xii. kal. Octobris, in honore ſcae. Margaretae virginis.

Haec eſt autem eiusdem eccleſiae terminatio, eccleſiaſtica ſanctione corroborata.

A lapideo ponte, qui eſt inter Lantenhuſen et z'Angeresbach, usque ad fontem, qui eſt in villa, quae dicitur Ungefures; inde ad Sterrenrot, inde ad Libolfes; inde ad villam, quae vocatur Musles, inde ad Linberg, deinde ad Wigandes, inde ad ſuperiorem Luterenbah; inde ad rivum, qui eſt ad Hunoltes; deinde ad locum, qui vocatur Warta, de Warta ad caput Holenbaches, inde deorſum usque in Sualmanaha; inde ad tumulum, qui eſt infra molendinum Ruprahdes; inde ad publicam ſtratam, inde deorſum usque ad arborem lindam, inde ad Antrefa, inde usque ad Fronerot, deinde usque ad ſtratam publicam, inde usque ad Breitenbah, inde usque ad Elbwines rot, deinde usque in Uchenbah, inde usque in Liederbah, inde ad Wolfhelmes brunnen, inde deorſum usque in Sualmanaha, deinde in Breitenbah, inde ſurſum usque ad ſtratam, inde ad Regenboldes rot, deinde ad Engezen houc, inde usque ad Efgenbah.

Eberhart 18. (bei Dronke), oder I. 174. b. und 175. a. der Handſchrift zu Fulda; vergleich auch Schannat Buchon 375., und Wenck II. 400. n).

Geendet zu München, am 4. Sept. 1854.
Gedruckt zu Stattamhof bei Joseph Mayr.















